

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 19 (1978)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Volksfeind in Leserbriefen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4%

Anlagehefte

4 1/4%

Kassa-Obligationen

COUPON für Geschäftsbericht  
in verschlossenem Couvert

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

**CITY BANK**Talstrasse 58, 8021 Zürich  
Tel. 01/211 76 11

dieses Buches eine Auseinandersetzung gegen den berühmteren Landsmann, zerpfückt dessen Verständnis von «Volk» und Intelligenzia. Das ist geistiges Fechten, wie es erst in den sechziger Jahren mit dem Samisdat wieder beginnen konnte.

Laut Schragin trägt die Intelligenzia die Hauptverantwortung, weil sie allein die Bevölkerung aus der Sowjet-Leibeigenschaft zu befreien vermöchte. Die Fehler der Oppositionellen vor 100 Jahren sollten nicht wiederholt werden.

«Wir erwarten alles auf einmal, wie Manna, das einfach vom Himmel fallen muss, und im Ergebnis stehen wir mit leeren Händen da. In der Geschichte wird jedoch alles nur mittels Arbeit und Geduld von Generationen erreicht.» (S. 95) War die Intelligenzia zu Beginn des Jahrhunderts weithin revolutionär gestimmt, so wissen ihre Nachkommen heute, dass Gewaltanwendung nicht die erhoffte Freiheit bringt, sondern elementare Kräfte entfesselt, wie sie besonders im russischen Volk verborgen liegen. Aber auch eine Kontinuität des Konstruktiven ist möglich in unserer Heimat. Schragin verweist auf den

*Wie kann man gegen die Macht-haber Widerstand leisten? Nochmals Revolution machen hiesse alles auf einmal wollen und nichts erreichen.*

*Geistiges Fechten mit Solschenizyn: Tauglichkeitsprobe für unterschiedliche Mittel im gleichen Widerstandskampf.*

gemeinsamen Nenner der Intellektuellen (im engeren Sinn der Beteiligten unserer demokratischen Bewegung), wie ihn bereits vor der Oktoberrevolution der Philosoph M. O. Gerschenson formuliert hatte:

«Die Anerkennung des theoretischen und praktischen Primats des geistigen Lebens über die äusseren Formen des Zusammenlebens, in dem Sinne, dass das innere Leben einer Persönlichkeit die einzige schöpferische Kraft im menschlichen Dasein ist; und dass sie — und nicht selbtherrliche Prinzipien einer politischen Ordnung — die einzig solide Basis für den allgemeinen gesellschaftlichen Aufbau darstellt.»

Diese gemeinsame Plattform der Intelligenzia im heutigen Russland wird durch die Aburteilung so mancher ihrer Vertreter in Gerichten, die sich von den *selbtherrlichen Prinzipien eines politischen Systems* bestimmen lassen, nur in ihrer Richtigkeit bestätigt. Schragin hat mit seiner auch geistesgeschichtlich bedeutsamen Arbeit einen Beitrag zur Bildung des Intelligenzia-Nachwuchses geleistet, dem es obliegt, den Primat des geistigen Lebens hochzuhalten und weiter zu verteidigen. ■

nicht aufhören, dem Staat Schwierigkeiten zu machen.» (S. 178)

Stalin trichterte dem «einfachen Volk» ein, jeder Studierte sei ein potentieller Feind. «Sozialpsychologisch gleich ist die Angst vor der ‚Schädlingstätigkeit‘ (in den dreissiger Jahren zeichneten die Karikaturisten die ‚Schädlinge‘ stets mit Ingenieursmützen — V. T.), die Spionomanie, die Geheimniskrämerei, die herkulische Ausmasse der Ignoranz erreichte. So züchtet man Misstrauen gegen die unverstandenen Früchte der Gelehrsamkeit, von denen einer, wie ein Wilder von der Magie, gleichzeitig Hilfe und alle möglichen schädigenden Kniffe erwartet.» (S. 180)

Was sollte das Regime denn heute tun?

«Man braucht diese schädlichen Intellektuellen, diese Jidden gemäss ihrem Pass oder gemäss ihrer geistigen Struktur. Und die Breschnew-Machtmaschine dreht sich wie ein Karussell, schnaubt, lügt, heuchelt . . .» (S. 181)

Ihr gegenüber steht «die Intelligenzia im speziell russischen Sinn dieser Kategorie, d. h. Menschen, die geistig so gereift sind, dass sie nicht länger seelenlos beim Heucheln und Lügen des sowjetischen Altags mitmachen können . . .» (S. 108).

Solschenizyn hat das weithin bekannte Wort geprägt, den Aufruf «nicht mit der Lüge leben». Schragin, der sich als Existenzialist auf den Spuren von Camus versteht, führt auf vielen Seiten

*Die verstandesmässige Ungleichheit der Menschen liegt in den Köpfen. Zwecks geistiger Egalité mussten sie rollen. Doch andere sind nachgewachsen.*

*In der UdSSR wurde Prof. Jurij Orlow, ein Gründer der Moskauer Helsinki-Gruppe, wegen seiner verleumderischen Tätigkeit zu sieben Jahren verurteilt.*

*Wir bringen dazu sowjetische Leserbriefe, grossenteils auch deklariert verfasst im Namen von Kollektiven, die zu urteilsunterstützenden Versammlungen einberufen wurden. Die Abendzeitung «Wetschernjaja Moskwa» brachte sie in ihren Ausgaben vom 20. und 22. Mai. Vorgestellt ist das redaktionelle Vorwort vom 20. Mai 1978.*

*Die Entrüstung der Einsender über die Verleumdungen, die keiner von ihnen kennt (es sei denn volksfeindlicherweise über Radio Liberty), ist einhellig. Und zum Teil auffällig einheitlich (z. B. die Briefe von W. Pawlowskij und von W. Pleschanow).*

*Kommandierte Protestversammlungen hat es in der Sowjetunion schon früher gegeben. Aber sie sind ominöser geworden. Aehnlich ominös wie in der TV das Reuebekenntnis eines Angeklagten (der georgischen Helsinki-Gruppe), der sich nachher nicht mehr erinnern konnte.*

## Volksfeind in Leserbriefen

*Ganz munter hatte ein Anonymus zur Chruschtschow-Zeit gedichtet:*

*Wir machen die Protestversammlung  
im Unternehmen Lichatschow.*

*Verflucht seist du, du Henker Tschombé,  
und du, Mobutu, schwarzer Hund!*

*(Mihajlo Mihajlov: «Moskauer Sommer 1964»,  
SOI-Verlag, Bern 1965)*

*Von dieser Lässigkeit ist man heute wieder weit  
entfernt. Es riecht nach den dreissiger Jahren.*

**Am 18. und 19. Mai veröffentlichten die Zeitungen der Stadt Berichte über den Prozess gegen den der antisowjetischen Tätigkeit angeklagten Ju. F. Orlow. Der Redaktion der «Wetschernjaja Moskwa» gehen zahlreiche Leserreaktionen zu, in denen der Provokateur und Verleumder zornig verurteilt und einmütig das Urteil des Moskauer Stadtgerichtes gutgeheissen wird.**

★★★

Die Werkzeugmacher der Lichatschow-Autofabrik haben anhand des in Moskauer Zeitungen veröffentlichten Materials mit einem Gefühl der Entrüstung  
(Fortsetzung auf Seite 10)

Kenntnis genommen von der verbrecherischen Tätigkeit Orlovs. Wir finden, der Autor antisowjetischer Fälschungen und Provokationen habe bekommen, was er verdiente.

Uns, die sowjetischen Arbeiter, empört es zutiefst, dass Orlow unter dem Deckmantel erlogener Erfindungen über die Verteidigung der Menschenrechte gegen sein Vaterland auftrat, das ihm höhere Bildung gewährte und die Möglichkeit, auf dem ausgewählten Gebiet zu arbeiten. Er verbreitete bössartige Verleumdungen über unser Staats- und Gesellschaftssystem.

Seine «Freunde» im Westen schlagen jetzt Lärm über «erneute Verletzung der Menschenrechte» in unserem Land. Ist es Ihre Sache, über unsere Rechte zu befinden, meine Herren!? Die Sowjetmenschen haben ihre Rechte im Oktober 1917 erkämpft und sie in den harten Kämpfen gegen die Feinde verteidigt. Unsere Rechte sind in der neuen Verfassung der UdSSR verbrieft. Ihr kommt in bezug auf die Kraft des Demokratismus bei Euch im Westen keine gleich.

Wir, die Arbeiter des SIL (Lichatschow-Werks), unterstützen das Urteil des Moskauer Stadtgerichts vollumfänglich. Der Verbrecher hat die verdiente Strafe bekommen. Er erhielt sie für antisowjetische Agitation und Propaganda, dafür, dass er unsere grosse sozialistische Heimat angeschwärtzt hat.

*W. Pawlowski, Schlosser,  
Held der Sozialistischen Arbeit*



Die Moskauer Wissenschaftler haben mit dem Gefühl tiefer Entrüstung Kenntnis von der provokatorischen antisowjetischen Tätigkeit Orlovs genommen, der durch ein Moskauer Stadtgericht verurteilt wurde.

Orlow stellte verleumderische Informationen zuhänden ausländischer antisowjetischer Publikationen zusammen. Eine nach der anderen entfloßen seiner Feder verlogener Erfindungen. Die «Tätigkeit» dieses, mit Verlaub zu sagen, Wissenschaftlers hat den antisowjetischen Propagandazentren genützt und unserem Land geschadet.

Patriotismus, Glauben an die hohen kommunistischen Ideale haben stets den echten sowjetischen Forscher ausgezeichnet, in welchem Wissensgebiet er auch arbeiten mochte. Wir betrachten dies heute wie immer als die wichtigste Eigenschaft eines Gelehrten und Patrioten unseres Heimatlandes. Deshalb vermag auch die «Tätigkeit» Orlovs bei jedem von uns nichts anderes hervorzurufen als Zorn und Empörung.

Am Prozess war eine Gruppe von Wissenschaftlern unseres Instituts zugegen. Mit dem Gefühl tiefer Verachtung erzählten sie über die verbrecherische Tätigkeit des Abtrünnigen Orlow.

Wir halten das Urteil für gerecht und unterstützen den Entscheid des Gerichts vollumfänglich.

*Akademiestandmitglied A.I. Zelikow, Held der Sozialistischen Arbeit, Direktor des WNIImetmasch (Allunions-Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Maschinenbau)*



Nichts ausser Verachtung und Verdammung kann die verbrecherische Tätigkeit Orlovs in unseren Herzen hervorrufen. Das ist die Meinung des Kollektivs unserer Werkhalle, aller Arbeiter der Fabrik. Nach einem Gedankenaustausch über den eben beendeten Prozess gegen Orlow äusserten meine Kameraden den Gedanken, dass seine Freunde von den verschiedenen «Stimmen» [Radiosendern] im Westen erneut ein Jammerschrei über «die jüngsten Verletzungen der Menschenrechte» erheben werden. Man möchte diesen Schreihälsen schon sagen: Euch steht es an, über Menschenrechte zu reden!

Allein in den USA schmachten Zehntausende von Menschen für ihre politischen Ueberzeugungen in Gefängnissen. Kein einziges kapitalistisches Land

vermag das allerelementarste Recht jedes Menschen zu gewährleisten: das Recht auf Arbeit.

Die Rechte der Sowjetmenschen jedoch wurden von unseren Grossvätern und Vätern in den Oktobertagen von 1917 erkämpft, von unseren älteren Brüdern in den harten Gefechten gegen den Faschismus in den Jahren des Grossen Vaterländischen Krieges verteidigt. Sie sind in der neuen Sowjetischen Verfassung verankert; die bourgeoise Welt kennt ihresgleichen nicht bezüglich der Kraft ihres Demokratismus.

*W. Pleschanow, Werkhallenchef  
des Wojtowitsch-Waggonreparaturwerks*



Ein einziges Gefühl beherrscht mich und meine Kameraden, nachdem wir in den Stadtzeitungen das Material über den Prozess gegen Ju. Orlow gelesen haben: ein Gefühl der Empörung.

Ich bin ein arbeitender Mensch, Vertreter einer Arbeiterdynastie. Schon die vierte Generation der Pertschatkins arbeitet in der Belüftungsanlage von Ljublino. Vor nicht allzu langer Zeit haben unsere Arbeitskameraden feierlich den 100. Jahrestag der Arbeit von Vertretern der Dynastie im Betrieb gewürdigt. Für uns Arbeiter ist es schwer verständlich, ja unverständlich, wie einer, der im Sowjetland lebt, wo echte völkische Demokratie blüht, die Interessen seines Landes, seines Volkes verraten kann.

Im Namen unserer Arbeiterdynastie und aller Arbeitskollegen unterstütze ich das Urteil des Gerichts vollumfänglich.

*A. Pertschatkin, Elektromonteur  
der Belüftungsanlage von Ljublino,  
Abgeordneter im Moskauer Sowjet*



Ich las das Material über den Prozess gegen den böswilligen Verleumder und Antisowjetler Ju. F. Orlow. Es ist einfach nicht zu glauben, wie ein Mensch, dem die Sowjetmacht die Ausbildung geschenkt und die Tore zur Wissenschaft weit geöffnet hat, zur niederträchtigen Rolle eines Verräters und Provokateurs absinken konnte.

Die friedliebende Aussenpolitik der Sowjetunion, der Kampf für Abrüstung findet breite Unterstützung in der ganzen Welt. Nur die Reaktionäre aller Farben, die Waffenfabrikanten, sind mit aller Kraft bestrebt, die internationale Entspannung zu stören. Und an diese Feinde des Friedens hat in seinen «Erklärungen» und «Deklarationen» Orlow appelliert! Er ist einfach ein gemeiner Verleumder und Provokateur, der nach seinem Verdienst an den Schandpfahl genagelt worden ist.

*P. Petrow, Brigadier der Fahrer  
der Autobias Nr. 1 von Mosstrojtrans*



**Sie werden  
melancholisch,  
wenn es regnet ?**

Da hilft Ihnen ein Krimi  
aus der Buchhandlung SOI.  
Denn: Für alle Bücher

Buchhandlung SOI

Jubiläumsstr. 41, 3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 15 / 43 12 12  
Telex 32728

# Plus aus Minus

**Dank ihrem entsprechenden Agrarsystem muss die Sowjetunion notgedrungen Getreide importieren, aber dank der westlichen Systemlosigkeit macht sie dabei noch ein Zwischenhandels-geschäft. Schon wieder.**

In den USA, die als Weizenverkäufer an die UdSSR hauptsächlich in Betracht kommen, fürchtet man jetzt, durch sowjetische Ankäufe wiederum geneppt zu werden wie 1972. Damals hatten die Sowjets nach tatsächlich grossen Missernten von den Vereinigten Staaten grosse Mengen an Weizen und anderem Getreide zu billigen Preisen erhalten. Die Nixon-Administration gewährte ihnen dazu noch Kredit und glaubte ihrerseits ein gutes Geschäft gemacht zu haben, weil die Farmer in den USA auf ihren Vorräten sitzen zu bleiben drohten. Aber es erwies sich, dass die Sowjets das bessere Geschäft gemacht hatten. Einen Teil des billig erhaltenen Weizens verscheuerten sie an andere Länder. Mit tüchtigem Profit versteht sich. Und Washington hatte im Endeffekt einen profitären sowjetischen Zwischenhandel subventioniert.

Dergleichen Machinationen sind möglich, weil Kauf und Verkauf in der UdSSR Monopol des Staates sind, der sich nicht in die Karten gucken lässt. Ausserdem ist eine ausländische Kontrolle der Ernten im Riesenreich undenkbar. Die Regierung in Washington hat es allerdings der CIA zur Aufgabe gemacht, die Erträge der sowjetischen Getreideernten zu eruieren. Trotz allen Versuchen, an denen selbst Aufklärungssatelliten teilgenommen haben, ist die Aufgabe nicht zu lösen; im besten Fall kann man sich ein vages Bild machen, nie jedoch Klarheit verschaffen.

Im Dezember 1977 stellte Breschnew fest, dass die Getreideernte in der Sowjetunion nur 194

Ein Gefühl der Empörung riefen bei den Werkträgern der Höheren Lehranstalt die antisowjetischen Handlungen des ehemaligen Doktors der Wissenschaften, des Physikers Orlow, hervor. Er hat seine Heimat verleumdet, die ihn aufgezogen, ihm die Ausbildung gegeben hat. Orlow hat verlogene Informationen über die ausländischen antisowjetischen Radiostationen, Zeitschriften und Zeitungen zusammengekleistert. Nichts ist seinem Herzen heilig.

Einem echten sowjetischen Wissenschaftler sind die Ideale des Kommunismus heilig. Der sowjetische Gelehrte ist zuallererst Patriot, der all seine Kräfte, sein Wissen, seine Energie dem Wohle der Heimat schenkt.

Wir unterstützen den Entscheid des städtischen Gerichtes heiss, das den Autor antisowjetischer Fälschungen und niederträchtiger Provokationen verurteilt hat. Der Verbrecher ist nach seinem Verdienst bestraft worden.

*G. Nikolajew, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit, Rektor der Moskauer Höheren Technischen N. E.-Bauman-Lehranstalt*